

Bachelorstudiengang Philosophie

Hinweis für Erstsemesterstudierende zur Online-Belegpflicht

Eine Anmeldung für die Veranstaltungen über sb@home ist in der Philosophie nicht notwendig! D.h. Sie müssen (und können) sich nicht für die einzelnen Veranstaltungen anmelden, die Online-Belegung ist nicht aktiviert.

Einführungsveranstaltungen Philosophie

Veranstaltungsart: Einführungsveranstaltung

05011000	Di	16:15 - 17:00	Einzel	17.10.2017 - 17.10.2017	R 28 / Residenz	Ziegler
	Di	16:15 - 17:00	Einzel	17.10.2017 - 17.10.2017	R 35 / Residenz	Heuft
	Di	17:00 - 18:00	Einzel	17.10.2017 - 17.10.2017	R 28 / Residenz	Hasse/ Strohschneider

Zielgruppe: Erstsemesterstudierende

1. Studienjahr

Einführung in die Philosophie (2 SWS)

Veranstaltungsart: Vorlesung

05011001	Mo	10:00 - 12:00	wöchentl.	23.10.2017 - 05.02.2018	Tos.Saal / Residenz	Hasse
----------	----	---------------	-----------	-------------------------	---------------------	-------

Ph-B-P1/1

Hinweise: **Achtung** : Für **Erstsemester** (Studienbeginn ab WS 15/16) ist diese Vorlesung **zwingend** gemeinsam mit der Übung "Einführung in die formale Logik" zu belegen, da beide Veranstaltungen mit einer gemeinsamen Klausur abgeschlossen werden.

Einführung in die formale Logik (2 SWS)

Veranstaltungsart: Übung

05011005	Mo	16:00 - 18:00	wöchentl.	23.10.2017 - 05.02.2018	R 28 / Residenz	01-Gruppe	Bornholdt
Ph-B-P1/1	Di	18:00 - 20:00	wöchentl.	24.10.2017 - 06.02.2018	R 28 / Residenz	02-Gruppe	Bornholdt
	Mi	18:00 - 20:00	wöchentl.	25.10.2017 - 07.02.2018	00.009 / Alte IHK	03-Gruppe	Veit

Inhalt: Gute von schlechten Argumenten zu unterscheiden, gehört zu den wichtigsten Aufgaben des Philosophen. Die Logik ist hierbei ein entscheidendes Hilfsmittel, denn sie ermöglicht dem Philosophen, über die Prinzipien des Argumentierens nachzudenken und seine eigenen Argumentationen zu verbessern. Der Kurs bietet eine Einführung in die Grundzüge der Aussagen- und Prädikatenlogik und setzt sich kritisch mit dem Aufbau von Argumenten auseinander. Kursarbeit: wöchentliche Übungsaufgaben und Klausur.

Hinweise: **Achtung** : **Erstsemester** (Studienbeginn ab WS 15/16) müssen diese Übung **zwingend** gemeinsam mit der Vorlesung "Grundlagen der Philosophie" belegen, da beide Veranstaltungen mit einer gemeinsamen Klausur abgeschlossen werden.

Epochen, Werke, Autoren (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011006	Di	08:00 - 10:00	wöchentl.	24.10.2017 - 06.02.2018	R 28 / Residenz	01-Gruppe	Mertens
Ph-B-P1/2	Mo	14:00 - 16:00	wöchentl.	23.10.2017 - 05.02.2018	R 28 / Residenz	02-Gruppe	Müller
	Do	10:00 - 12:00	wöchentl.	26.10.2017 - 08.02.2018	R 28 / Residenz	03-Gruppe	Hasse
	Do	12:00 - 14:00	wöchentl.	26.10.2017 - 08.02.2018	00.009 / Alte IHK	04-Gruppe	Lembeck

Inhalt

Gruppe 01: Leibniz und seine Zeit

Gottfried Wilhelm Leibniz war einer der letzten Gelehrten, die das gesamte Wissen ihrer Zeit überschauten. Auf vielen Fachgebieten war er sogar aktiv an den zeitgenössischen Debatten beteiligt. Neben seinen Beiträgen zur Philosophie wirkte er als Mathematiker, Naturwissenschaftler, Theologe, Jurist, Historiker, Bibliothekar und Diplomat. Die Seminardiskussion wird sich auf Leibniz' Beitrag zur Philosophie, genauer auf seine metaphysische Position konzentrieren, in deren Zentrum die Konzeption der individuellen Substanz bzw. Monade steht.

Gelesen werden sollen Auszüge aus Leibniz' *Metaphysischer Abhandlung* (Originaltitel: *Discours de Métaphysique*) von 1686, die Leibniz' ersten umfassenden Entwurf seiner Philosophie enthält, sowie Auszüge aus seinem Briefwechsel mit Samuel Clark, in dem er sich mit Newton auseinandersetzt. Ergänzend sollen auch Auszüge aus Schriften führender Vertreter der rationalistischen und empiristischen Philosophie des 17. Jahrhunderts herangezogen werden, auf die Leibniz in seiner Philosophie Bezug nimmt.

Textgrundlage :

G. W. Leibniz: *Monadologie und andere metaphysische Schriften*. / *Discours de métaphysique*. La monadologie. Principes de la nature et de la grâce fondés en raison. Hg., übers., m. Einl., Anm. u. Reg. vers. v. Ulrich Johannes Schneider. Frz. – dt., 2., verb. Aufl. Hamburg: Felix Meiner 2014!
G. W. Leibniz: *Briefe von beson102derem philosophischen Interesse. Die Briefe der zweiten Schaffensperiode*. In: Ders.: *Philosophische Schriften*, Bd. V, hg. u. übers. v. Werner Wiater, Darmstadt 2013: WBG, S 357ff.

Gruppe 02: Epikur und der Epikureismus

Epikur ist ebenso wie die ihm folgende Schule des Epikureismus aufgrund der Betonung der Lust als höchstem Gut häufig als ein schrankenloser Hedonist missverstanden worden. Im Rahmen des Seminars soll in einem ersten Schritt an Hand der überlieferten Zeugnisse Epikurs seine ethische Position sachgerecht rekonstruiert werden. Im zweiten Teil steht die Lektüre der Schrift *De natura rerum* von Lukrez aus dem ersten Jahrhundert v. Chr., in der eine atomistische Physik entfaltet wird, im Zentrum. In unserer gemeinsamen Lektüre deutlich werden, inwieweit sich die epikureische Vorstellung der unerschütterlichen Seelenruhe (*ataraxia*) des Epikureers auf entsprechende naturphilosophische und psychologische Auffassungen stützt.

Literatur:

Epikur, *Briefe, Sprüche, Werkfragmente* (griechisch-deutsch), hg. v. H.-W. Krautz, Stuttgart 2001 (Reclam-UB 9984); Lukrez, *Die Welt aus Atomen/ De rerum natura* (lateinisch-deutsch), hg. v. K. Büchner, Stuttgart 1973 (Reclam-UB 4257).

Gruppe 03: Arabische Philosophie

Um den allzu verfestigten Kanon westlicher Philosophie zu unterlaufen, lohnt sich die Beschäftigung mit der Philosophiegeschichte der islamischen Welt. Die arabisch-sprachigen Philosophen der klassischen islamischen Zeit sind stark von griechischer Philosophie, insbesondere von Aristoteles, beeinflusst und haben ihrerseits die europäische Philosophie ab dem 12. Jahrhundert entscheidend geprägt. Wir lesen in diesem Seminar in chronologischer Reihenfolge Auszüge aus den Werken der berühmtesten arabischen Philosophen al-Kindi, al-Farabi, Avicenna, Ibn Tufail und Averroes (in deutschen Übersetzungen) und werfen am Ende auch einen kurzen Blick auf Philosophen des 19. und 20. Jahrhunderts.

Lektüreempfehlung: Ulrich Rudolph, *Islamische Philosophie. Von den Anfängen bis zur Gegenwart* (München: C.H. Beck, 2004). Heidrun Eichner u.a. (Hrsg.), *Islamische Philosophie im Mittelalter. Ein Handbuch* (Darmstadt: Wiss. Buchges., 2013).

Gruppe 04: Anthropologie im 20. Jahrhundert

Während die humanwissenschaftlichen Forschungen des 19. und 20. Jahrhunderts ein Wissen um das, was der Mensch sei, voraussetzen und vor allem seine äußeren Merkmale, Lebensbedingungen oder kulturellen Leistungen untersuchen, macht sich die Philosophische Anthropologie dieses als selbstverständlich gesetzte Wissen um den Menschen zum eigenen Problem. Sie fragt nach dem Menschen „im Ganzen“. Dieses „im Ganzen“ kann zweierlei bedeuten: einmal die integrale Perspektive auf den einen Menschen „als solchen“, seiner Wesensauszeichnung nach. Zum anderen kann nach der Stellung des Menschen „im Ganzen“ des Seins gefragt werden, nach seiner Stellung in der Welt. Denn wirklich philosophisch wird die Anthropologie erst mit dieser umfassenden Frage nach dem Verhältnis von Mensch und Welt.

Das Seminar wird sich ausgewählten Protagonisten der Philosophischen Anthropologie im 20. Jahrhundert widmen: Max Scheler, Helmuth Plessner, Arnold Gehlen und Ernst Cassirer, deren Positionen eingerahmt werden von Texten Immanuel Kants und Wilhelm Schappas.

Literatur:

Ein Reader mit einschlägigen Textausschnitten wird auf WueCampus zur Verfügung gestellt.

Textanalyse: Antike Philosophie (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011007	Mi	12:00 - 14:00	wöchentl.	25.10.2017 - 07.02.2018	R 28 / Residenz	01-Gruppe	Fischer
Ph-B-W1	Fr	10:00 - 12:00	wöchentl.	27.10.2017 - 09.02.2018	R 28 / Residenz	02-Gruppe	Knothe

Inhalt

Gruppe 01: Metaphysik bei Aristoteles und Avicenna

In dieser Veranstaltung werden wir Auszüge aus den Schriften analysieren, die Aristoteles (384–322 v. Chr.) und Avicenna (Ibn S#n#, 980–1037) zur Metaphysik verfasst haben. Zunächst werden wir untersuchen, wie die beiden Denker das Subjekt dieser Wissenschaft bestimmen. Vor diesem Hintergrund werden wir sodann auf folgende Grundfragen der Ontologie eingehen: Was versteht man unter dem Begriff des Seienden? Welche Ursachen des Seienden lassen sich unterscheiden? Gibt es eine höchste/erste Ursache?

Im Rahmen unserer Analyse werden wir sowohl die Gemeinsamkeiten als auch die Differenzen der Positionen von Aristoteles und Avicenna herausarbeiten.

Hinweis: ein kleiner Teil der Textauszüge ist in englischer Sprache verfasst.

Gruppe 02: Augustinus - De civitate Dei (Der Gottesstaat)

Der Fall und die Plünderung Roms im Jahre 410 n. Chr. durch die Westgoten erschüttert die gesamte Mittelmeerwelt. Was es etwa ein Fehler, den alten Göttern abzuschwören und das Christentum zur offiziellen Religion (im Jahre 380 n. Chr.) im Römischen Reich zu machen?

Augustinus von Hippo, seit 396 n. Chr. Bischof, greift zur Feder: Die alten Götter hätten keineswegs helfen können! Seit Anbeginn der Geschichte tobt ein Kampf zwischen einer civitas Dei und einer civitas diaboli, die jenseits greifbarer Institutionen wie Staat und Kirche bestehen.

Aber Augustinus will noch mehr: Als Philosoph versuchte er, die klassische Philosophie in die Religion zu integrieren und als römischer Bürger ist er überzeugt, dass der Staat den Gesetzen unterworfen ist. Als Christ hingegen stellen diese Gesetze für Augustinus die göttlichen Gesetze dar, die Gerechtigkeit und die Frage nach dem Glück (summum bonum) sind für ihn dabei die obersten Prämissen.

Das gewaltige Werk "Über den Gottesstaat" hat historische, theologische, philosophische und politische Dimensionen, die nachhaltig das abendländische Geistesleben beeinflussten. Aufgrund der Tatsache, dass der Bischof von Hippo betont, dass die Kirche und der christliche Glaube unabhängig von der Existenz des Römischen Reiches sind, separiert er sich bewusst von den Vorstellungen der Antike und bahnt als einer der ersten Denker der Spätantike dem Christentum den Weg in das beginnende Mittelalter.

Innerhalb dieses Seminars werden Auszüge aus dem Werk besprochen und diskutiert. Nicht nur die Interpretation der Aussagen soll dabei im Vordergrund stehen, sondern auch deren philosophie-historische Einbettung in den Kontext antiker, spätantiker und mittelalterlicher Geistesgeschichte.

Das Seminar wird als Textgrundlage eine deutsche Übersetzung verwenden. Grundlegende Kenntnisse des Lateinischen/Griechischen sind nicht notwendig, jedoch willkommen. Den Reader, die Literaturliste und den Seminarplan erhalten Sie in der ersten Sitzung des Seminars.

Textanalyse: Mittelalterliche Philosophie (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011008	Di	14:00 - 16:00	wöchentl.	24.10.2017 - 06.02.2018	R 28 / Residenz	01-Gruppe	Müller
Ph-B-W2	Do	10:00 - 12:00	wöchentl.	26.10.2017 - 08.02.2018	R 35 / Residenz	02-Gruppe	Strohschneider

Inhalt

Gruppe 01: Peter Abaelard, *Ethica*

Die *Ethica* von Peter Abaelard (1079-1142) ist die vielleicht skandalträchtigste Schrift der mittelalterlichen Ethik. Im Rahmen einer grundlegenden Neubestimmung des Wesens der Sünde formuliert Abaelard höchst provokative Thesen, wie etwa die, dass äußere Akte in sich keine sittliche Qualität besitzen, sondern nur nach den ihnen zugrundeliegenden Intentionen zu bewerten sind. Ebenso vertritt er vehement die Auffassung, dass nur derjenige sündigt, der gegen sein Gewissen handelt – und zieht hieraus die Konsequenz, dass die Kreuziger Christi nicht gesündigt haben. Mit der sich in solchen Thesen manifestierenden Tendenz zur Verinnerlichung und Subjektivierung des Moralverständnisses ist Abaelards *Ethica* einer der zentralen Grundtexte abendländischer Ethik geworden, der auch noch heute Anlass zu Diskussionen bietet.

Literatur: Peter Abaelard: *Ethica seu Scito te ipsum – Erkenne dich selbst*, übers. u. hg. v. P. Steger (Philosophische Bibliothek, 578), Felix Meiner: Hamburg 2006; A. Schroeter-Reinhard, *Die Ethica des Peter Abaelard. Übersetzung, Hinführung und Deutung*, Fribourg 1999.

Gruppe 02: Die Ewigkeit der Welt bei islamischen, jüdischen und christlichen Denkern des Mittelalters

Die Frage nach dem Ursprung des Universums beschäftigt Menschen bis heute. Seit der Antike denken Philosophen und Wissenschaftlerinnen auch darüber nach, ob der Kosmos zu einem bestimmten Zeitpunkt zu existieren begonnen hat oder ob er ewig ist.

Aristoteles argumentiert dafür, dass das Universum ewig und nicht erschaffen ist. Die drei monotheistischen Religionen lehren allerdings, dass die Welt erschaffen wurde und damit einen zeitlichen Anfang, ebenso wie ein zeitliches Ende hat. Islamische, jüdische und christliche Denker des Mittelalters reagieren auf diese Problemlage in unterschiedlicher Weise. Im Versuch, philosophische Positionen und religiöses Dogma in Einklang zu bringen, erwägen und debattieren sie eine Vielzahl von Argumenten für und gegen die Ewigkeit der Welt. Im Seminar sollen Texte so zentraler mittelalterlicher Autoren wie al-#az#n#, Averroes, Maimonides und Thomas von Aquin zum Thema gelesen werden.

Wissenschaftliches Arbeiten in der Philosophie (2 SWS)

Veranstaltungsart: Übung

05011009	Mi	10:00 - 12:00	wöchentl.	25.10.2017 - 07.02.2018	00.009 / Alte IHK	01-Gruppe	Jonas
Ph-B-S2	Do	16:00 - 18:00	wöchentl.	26.10.2017 - 08.02.2018	R 28 / Residenz	02-Gruppe	Strohschneider

Inhalt

Gruppe 01:

1. Teil: Institut für Philosophie

2. Teil: Blockveranstaltung an der Universitätsbibliothek Am Hubland. Nähere Informationen dazu erfolgen zu Semesterbeginn.

Die Übung bietet eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten in der Philosophie unter folgenden Aspekten:

Terminologie; wissenschaftliche Textanalyse und Texterstellung; Bibliothek und Bibliographie.

Die Textgrundlage zur Übung wird zu Beginn der Vorlesungszeit auf WueCampus bereitgestellt und im Seminar erläutert.

Gruppe 02:

In der Philosophie, wie in jedem anderen Fach, gibt es bestimmte formale Kompetenzen und methodische Fähigkeiten, deren Kenntnis notwendig ist – nicht nur für korrektes und fehlerfreies wissenschaftliches Arbeiten, sondern auch für ein erfolgreiches Studium. In dieser Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten in der Philosophie sollen diese Kompetenzen theoretisch vermittelt und praktisch eingeübt werden.

Dies umfasst eine Einführung in die Teil- und Zentralbibliotheken, die Techniken der Literatur- und Datenbankrecherche, eine Vorstellung der wichtigsten Nachschlage- und Einführungswerke in der Philosophie, Übungen im Lesen philosophischer Texte und Hinweise zur korrekten Paraphrase und Zitation. Außerdem werden die studiumsrelevanten Leistungsformen besprochen, insbesondere die Hausarbeit.

Hinweise

Teil dieser Veranstaltung ist der zwei halbe Tage umfassende Blockkurs „Informationskompetenz für Studierende der Geisteswissenschaften“ (UB).

Bitte über sb@home zum notwendig zur Veranstaltung gehörenden Blockkurs der UB anmelden:

Pfad: Veranstaltungen für Hörer aller Fakultäten – Veranstaltungen der Universitätsbibliothek – Veranstaltungen für BA-/ MA- und modularisierte Lehramtsstudiengänge – Informationskompetenz für Studierende der Geisteswissenschaften - Schwerpunkt Philosophie. Für Studierende der ASPO 2009: Dort gehört diese Veranstaltung zum Modul 06-P-B1 „Grundlagen der Philosophie“

2. Studienjahr

Praktische Philosophie (2 SWS)

Veranstaltungsart: Vorlesung

05011002 Mo 16:00 - 18:00 wöchentl. 23.10.2017 - 05.02.2018 Tos.Saal / Residenz Heuft

Ph-B-P4

Inhalt

Die bekannteste Disziplin innerhalb der Praktischen Philosophie als Philosophie des Handelns ist die Ethik – doch geht die Praktische Philosophie keineswegs in die Lehre vom (moralisch) richtigen Handeln auf. Die Vorlesung wird nach einem ersten Überblick über die Teilgebiete der Praktischen Philosophie nach dem ‚Wesen‘ von Handlungen fragen und den Zusammenhang von Handeln mit den Begriffen Absicht, Wille und Freiheit zu klären versuchen. Nach einigen Bemerkungen über die Vielfalt von Normen soll ein kurzer Abriss über die wichtigsten Ethikkonzeptionen und ihre spezifischen Leistungen folgen. Zum Schluss werden wir exemplarisch die besonderen Probleme angewandter Ethiken (Bereichsethiken) kennenlernen. Die Erörterung moralischer Dilemmata wird uns das ganze Semester begleiten. In jeder Vorlesung wird ein Handout mit Erläuterungen und mit Literaturhinweisen ausgeteilt.

Praktische Philosophie (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011010	Di	12:00 - 14:00	wöchentl.	24.10.2017 - 06.02.2018	R 28 / Residenz	01-Gruppe	Mertens
Ph-B-P4/2	Mi	08:00 - 10:00	wöchentl.	25.10.2017 - 07.02.2018	R 28 / Residenz	02-Gruppe	Heuft
	Mi	18:00 - 20:00	wöchentl.	25.10.2017 - 07.02.2018	R 28 / Residenz	03-Gruppe	Bornholdt
	Do	10:00 - 12:00	wöchentl.	26.10.2017 - 08.02.2018	00.009 / Alte IHK	04-Gruppe	Ziegler
	Do	12:00 - 14:00	wöchentl.	26.10.2017 - 08.02.2018	R 28 / Residenz	05-Gruppe	Knothe

Inhalt

Gruppe 01: John L. Mackie: Ethik

Die Ethik John Leslie Mackies thematisiert den theoretischen und ontologischen Status moralischer Äußerungen und gelangt zu dem Ergebnis, dass es keine objektiven ethischen Werte gibt. Dies ist eine metaethische These. Sie ist vereinbar mit der Auffassung, dass Handlungen moralisch richtig oder falsch sein können. Im Seminar sollen die Grundzüge von Mackies Konzeption gemeinsam erarbeitet werden.

Textausgabe:

John L. Mackie: Ethik. *Die Erfindung des moralisch Richtigen und Falschen*. Stuttgart 1981 (engl. Orig.: *Ethics. Inventing Right and Wrong*, Harmondsworth 1977).

Gruppe 02: Nietzsche, Genealogie der Moral

Die *Genealogie der Moral* hat das Ziel, die Herkunft unserer moralischen Vorurteile aufzudecken. Ihre Aufgabe ist also eine doppelte: darzustellen, wie unsere moralischen Urteile entstanden sind; und zu zeigen, dass sie nicht gerechtfertigt werden können. Nietzsches Text von 1887 ist sein bedeutendstes moralphilosophisches Werk, auch wenn es nur als „Ergänzung und Verdeutlichung“ dem ein Jahr zuvor erschienenen *Jenseits von Gut und Böse* „beigegeben wurde“ und an Passagen aus *Menschliches, Allzumenschliches* anschließt. Trotz des recht klaren Aufbaus ist die Genealogie kein leichter Text – sind doch seine drei Abhandlungen „in Hinsicht auf Ausdruck, Absicht und Kunst der Überraschung, das Unheimlichste, was bisher geschrieben worden ist“. So jedenfalls charakterisiert Nietzsche die *Genealogie* in *Ecce homo*. Bei dem Versuch, Nietzsches Gedankengang zu folgen, wird uns die Frage begleiten, wieso bei Nietzsche Kluges und Triviales, moralisch Erhellendes und Abgründiges so unvermittelt nebeneinanderstehen.

Literatur: Friedrich Nietzsche, *Zur Genealogie der Moral*. Eine Streitschrift, in: Ders., *Jenseits von Gut und Böse / Zur Genealogie der Moral* (= Kritische Studienausgabe Band 5), München 1999 (Natürlich können auch andere Ausgaben benutzt werden).

Gruppe 03: Adam Smiths Theorie der ethischen Gefühle

Dieses Seminar widmet sich einer sorgfältigen Lektüre und Analyse von Adam Smiths 1759 Werk *Theorie der ethischen Gefühle* (*The Theory of Moral Sentiments*). In diesem Werk versucht Smith, moralische Theorien aus den moralischen Urteilen gewöhnlicher Menschen, und nicht von einem philosophischen Aussichtspunkt über solche Urteile, abzuleiten. Er lehnt eine direkte Theorie der "moralischen Sinne" ab; stattdessen sucht er die Herkunft und das Wesen der Moral in unserer grundlegenden Tendenz zum mitfühlenden Umgang mit unseren Mitmenschen. Die Theorie, die er in diesem Werk ausarbeitet, liefert die Basis seiner Analyse der Marktwirtschaft im späteren Werk *The Wealth of Nations*.

Gruppe 04: Levinas: Totalität und Unendlichkeit.

Für Emmanuel Levinas ist Ethik die Erste Philosophie. Sein Denken ist der radikale Versuch, in der Begegnung mit dem Anderen die Quelle alles Ethischen auszumachen, die zugleich dem Subjekt und der Welt erst ihren vollen Sinn aufschließt. Wir werden im Seminar Teile des philosophischen Hauptwerks von Levinas lesen: „Totalität und Unendlichkeit“ von 1961. Dieses nicht immer ganz einfache Buch zeichnet den Weg nach von einer scheinbaren Selbstgenügsamkeit des Subjekts (auf das sich auch die meisten klassischen Theorien der Philosophie stützen) zur Erschütterung durch den Einbruch des Anderen, mit den Konsequenzen, die hieraus folgen.

Textgrundlage:

Emmanuel Levinas: *Totalität und Unendlichkeit*. Versuch über die Exteriorität. Übersetzt von W.N. Krewani. Freiburg i.Br.: Alber⁹ 2002.

Gruppe 05: Al-Farabi - Der Musterstaat

Ab# Nasr Muhammad al-F#r#b# (872-950) wird in der Wissenschaftsgeschichte des Islams als „Zweiter Lehrer“ nach Aristoteles angesehen. Neben al-Kindi, ar-R#zi, Avicenna und al-Ghazali ist al-F#r#b# einer der wichtigsten Vertreter der islamischen Philosophie. Er gehört mit zu den herausragenden und umfassenden Denkern des 10. Jahrhunderts. In seinen Werken setzt er sich u.a. mit Schwerpunkten wie Ethik, Politik, Kosmologie und Intellektlehre auseinander und entwickelt dabei seine Thesen auf Grundlage der Philosophie Platons und Aristoteles', deren Werke ins Arabische übersetzt worden sind.

Dieses Seminar wird sich mit dem späten Werk „Die Prinzipien der Ansichten der Bewohner der vortrefflichen Stadt“, kurz „Der Musterstaat“ beschäftigen. Neben einer historischen Einführung sowie der arabischen Rezeption platonischer und aristotelischer Werke liegt der Fokus des Seminars auf den grundlegenden Aussagen al-F#r#b#s im Bereich von Metaphysik und Anthropologie und deren Verbindung vor dem Hintergrund der politischen Eignung des Herrschers einer Stadt. Al-F#r#b# entwirft hierbei eine Gesamtschau der göttlichen und menschlichen Welten und ihrer sie strukturierenden Hierarchien. Der Mensch steht dabei immer im Mittelpunkt der Aufarbeitung.

Literatur:

Der Lektüreplan und eine Liste für weiterführende Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Bitte besorgen Sie sich die Reclam-Ausgabe Al-Farabi, *Die Prinzipien der Ansichten der Bewohner der vortrefflichen Stadt*, übers. u. herausg. v. C. Ferrari, Stuttgart, 2009. (Kosten 6€)

Hinweise

Geschichte der Philosophie: Probleme der Älteren Philosophie (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011011	Mi	16:00 - 18:00	wöchentl.	25.10.2017 - 07.02.2018	00.009 / Alte IHK	01-Gruppe	Müller
Ph-B-W9	Di	18:00 - 20:00	wöchentl.	24.10.2017 - 06.02.2018	00.009 / Alte IHK	02-Gruppe	Röttig

Inhalt

Gruppe 01: Die Skepsis in der antiken Philosophie

Die Skepsis problematisiert grundsätzlich die Frage nach der Gewissheit unserer Auffassungen über die Welt und über uns selbst: Gibt es etwas, das verbürgt, dass unser Wissen bzw. unsere Erkenntnis wahr ist – oder haben wir nur mehr oder weniger gut begründete Meinungen, die wir aber nicht sicher beweisen können? Der Skeptizismus als philosophische Strömung positioniert sich als kritische Instanz gegenüber jedem Dogmatismus, der letztgültige Wahrheiten verkündet. Dabei ist er nicht nur eine erkenntnistheoretische Grundhaltung, sondern auch die Basis einer eigenen Art von Lebensform, die v.a. die antiken Vertreter des Skeptizismus profiliert haben. Im Rahmen des Seminars werden wir uns mit den beiden Hauptrichtungen der antiken Skepsis beschäftigen: mit der pyrrhonischen und mit der akademischen Skepsis. Ein Reader mit den einschlägigen Texten wird elektronisch zur Verfügung gestellt.

Literatur: Sextus Empiricus, *Grundriß der pyrrhonischen Skepsis*, hg. v. M. Hossenfelder, 2. Aufl., Frankfurt a.M. 1993; M. Gabriel, *Antike und moderne Skepsis zur Einführung*, Hamburg 2008.

Gruppe 02: Grundzüge der stoischen Ethik bei Epiktet

Epiktet gehört neben Seneca und Marc Aurel zu den Hauptvertretern der jüngeren oder römischen Stoa, die in den ersten beiden Jahrhunderten nach Christus ihre Blütezeit hatte. Ähnlich wie Sokrates hielt er seine Lehre nicht schriftlich fest; sie ist uns nur durch seinen Schüler Arrian, der vor allem für sein Geschichtswerk über Alexander den Großen bekannt ist, überliefert. Arrian besuchte Epiktets Vorlesungen und schrieb – wenn wir seinen Worten Glauben schenken dürfen – wahrheitsgetreu das nieder, was er dort erlebte. In unserem Seminar wollen wir Auszüge aus den *Lehrgesprächen* (*Diatriben*) und dem *Handbüchlein der Moral* (*Encheiridion*) gemeinsam lesen und diskutieren, sowie einige Fragmente, die bei anderen Autoren zu finden sind.

Literatur:

Epiktet/Teles/Musonius Rufus, Gaius: *Ausgewählte Schriften*, griech.-dt., hrsg. und übers. von Rainer Nickel, München/ Zürich 1994.

Epiktet: *Handbüchlein der Moral*, griech.-dt., übers. und hrsg. von Kurt Steinmann (= Reclam-UB 8788), Stuttgart 1992.

Willms, Lothar: *Epiktets Diatribe Über die Freiheit (4.1)*, Einleitung, Übersetzung und Kommentar, Heidelberg 2011.

Hershbell, Jackson P.: »Epiktet«, in: Friedo Ricken (Hg.), *Philosophen der Antike II*, Stuttgart/ Berlin/ Köln 1996, S. 184-198.

Geschichte der Philosophie: Probleme der Neueren Philosophie (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011012	Mo	08:00 - 10:00	wöchentl.	23.10.2017 - 05.02.2018	00.009 / Alte IHK	01-Gruppe	Jonas
Ph-B-W10	Di	08:00 - 10:00	wöchentl.	07.11.2017 - 06.02.2018	R 35 / Residenz	02-Gruppe	Summa
	-	-	Block			03-Gruppe	Lerchner

Inhalt

Gruppe 01: David Hume, Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand

David Humes „Untersuchung über den menschlichen Verstand“ aus dem Jahre 1748 ist einer der Grundtexte der empiristischen Erkenntnistheorie. Hume stellt sich die Frage, wie es kommt, dass die Erkenntnisleistungen des Menschen (anders als etwa bei John Locke angegeben) sich nicht allein durch die Verarbeitung von Sinnesdaten plausibel machen lassen. Dabei stößt Hume auf feste, angeborene Gesetze, nach denen der menschliche Verstand arbeitet. Er inspiriert darin sowohl die empirische Psychologie als auch die Erkenntnislehre Immanuel Kants.

Text:

David Hume, Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand, übers. v. Raoul Richter, hg. v. Manfred Kühn, Hamburg, Meiner (mit Begriffsregister Engl.-Dt.) (als Buch und als eBook erhältlich) .

Gruppe 02: Sartre: Das Imaginäre

In diesem Seminar werden wir uns mit der Frage nach dem Zusammenhang zwischen der Phänomenologie der Imagination und der Ontologie imaginärer Gegenstände, ausgehend von der Analyse Jean-Paul Sartres Werk „Das Imaginäre“ (1940), beschäftigen.

In diesem Buch unterscheidet Sartre die reinen Vorstellungen (als images mentales) von den physischen Bildern (images physiques) und thematisiert das Verhältnis zwischen Imagination und Wahrnehmung. Er betont dabei vor allem die Diskontinuität zwischen beiden Bewusstseinsformen: Im Gegensatz zum Wahrnehmungsbewusstsein ist das Bildbewusstsein nämlich „irrealisierend“, es bietet seinen Gegenstand als abwesend oder nichtexistierend dar. Diese Irrealisierung verweist auf eine Tätigkeit des Subjekts, die sich als Negation der reinen Positivität der Wahrnehmungswelt verstehen lässt.

Gruppe 03: Einführung in die theoretischen Grundlagen der freudschen Psychoanalyse

In der legendären Siebzigerjahre-Fernsehserie „Ein Herz und eine Seele“ brilliert Hauptfigur Alfred Tetzlaff mit der Erwähnung eines Psychologen namens „Siegfried Freund“, seines Zeichens „Erfinder des Unterbewusstseins“. Dass sich Alfred in seinem Halbwissen beim Namen vertan hat und es eigentlich Sigmund Freud heißen müsste, dürfte jedem klar sein. Auch dass Freud niemals vom „Unterbewusstsein“ gesprochen hat, sondern konsequent dem Begriff des „Unbewussten“ den Vorzug gab, könnte manchem noch bekannt vorkommen. Wie viel Witz jedoch darin steckt, Freu(n)d als „Erfinder“ des Unbewussten zu titulieren, wird sich niemandem erschließen, der nicht eng mit dem Aufbau des psychoanalytischen Gedankengebäudes vertraut ist.

Dessen Grundrisse nehmen wir uns vor, in diesem Wintersemester durch intensive Blockseminararbeit freizulegen. Uns wird es darum gehen, dass die Psychoanalyse zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine neue Grammatik der inneren Erfahrung bereitstellt; eine Grammatik, der gemäß die persönliche Lebensgeschichte plötzlich durch Termini wie „Vaterkomplex“, „Mutterfixierung“, „Hemmung“ und „Konflikt“ erzählt wird. Struktur- und dynamikorientiert wollen wir nachzeichnen, wie Freuds Erzählmuster funktionieren und sie die vielleicht wirkmächtigste Psychologie des 20. Jahrhundert hervorbringen.

Vorkenntnisse sind für die Teilnahme keine vonnöten; die Bereitschaft, eine große Menge sehr leicht lesbaren Textes zu bewältigen, wird allerdings vorausgesetzt.

Literatur:

Bitte in folgender Ausgabe anschaffen und komplett studieren:

- S. Freud, Der Wahn und die Träume in Wilhelm Jensens Gradvia. Mit der Erzählung von Wilhelm Jensen. Frankfurt am Main 2009 (Fischer).

Bitte in beliebiger Ausgabe analog oder digital anschaffen und gründlich lesen:

- S. Freud: Studien über Hysterie. Fall C: „Katharina...“.
- Ders.: Die Traumdeutung. Kapitel 5d: „Typische Träume“.
- Ders.: Der Dichter und das Phantasieren.
- Ders.: Der Moses des Michelangelo.
- Ders.: Totem und Tabu. Abschnitt 4: „Die infantile Wiederkehr des Totemismus“.
- Ders.: Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse. 2. Teil: „Der Traum“.
- Ders.: Die endliche und die unendliche Analyse.

Zur Einführung empfohlen:

- J. Grotstein, The numinous and immanent nature of the psychoanalytic subject. In: Journal of Analytical Psychology 43 (1998): 41-68.
- E. Jones, Das Leben und Werk von Sigmund Freud. 3 Bde. Eschborn 2007 (Klotz).
- T. Lerchner, Philosophische Psychoanalysekritik. James Jackson Putnam, Bernard Hart, Herbert Silberer und die Frühzeit der Psychoanalytischen Bewegung. In: Werkblatt 76 (2016): 78-111.
- S. Shamdasani, Psychologies as ontology-making practices. In: William James and The Varieties of Religious Experience. A centenary celebration (Hg. J. Currence). London & New York 2005 (Routledge): 27-44.
- F. Sulloway, Freud. Biologie der Seele. Jenseits der psychoanalytischen Legende. Köln-Lövenich 1982 (Maschke).
- E. Zaretsky, Freuds Jahrhundert. Die Geschichte der Psychoanalyse. Wien 2006 (Zsolnay).

Hinweise

Gruppe 03, Einführung in die theoretischen Grundlagen der freudschen Psychoanalyse

Das Seminar findet als Blockveranstaltung vom 27.10 bis 29.10. statt (Josef-Stangl-Platz 2, Raum 00.009, Bibliothek). Vorbesprechung: 13.10.2017, 10.00 Uhr, Josef-Stangl-Platz 2, Bibliothek.

Grunddisziplinen der Theoretischen Philosophie: Metaphysik/Erkenntnistheorie (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011013 Mo 12:00 - 14:00 wöchentl. 23.10.2017 - 05.02.2018 00.009 / Alte IHK Jonas

Ph-B-W5

Inhalt

Edmund Husserl: Cartesianische Meditationen

Edmund Husserl bezieht sich in seinen Pariser Vorträgen aus dem Jahr 1929 auf Descartes' „Meditationen zur Ersten Philosophie“ von 1641. Im Anschluss an Descartes' meditativen Rückgang auf das eigene Bewusstsein erläutert Husserl sein Programm einer gegenüber der zeitgenössischen empirischen Psychologie eigenständigen Bewusstseinsforschung auf genuin philosophischer Grundlage.

Text:

Edmund Husserl, Cartesianische Meditationen. Eine Einleitung in die Phänomenologie, hg. v. Elisabeth Ströker, Hamburg, Meiner (als Buch und als eBook erhältlich).

Spezielle Disziplinen der Theoretischen Philosophie (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011014 Do 16:00 - 18:00 wöchentl. 26.10.2017 - 08.02.2018 00.009 / Alte IHK 01-Gruppe Ziegler

Ph-B-W6

Inhalt

Körper und Geist: Bergson: Materie und Gedächtnis.

„Materie und Gedächtnis“ von 1896 ist Bergsons zweites Buch – und sein schwerstes. Er setzt sich darin vor, das Problem des Verhältnisses von Körper und Geist zu klären, und dies unter Zuhilfenahme auch der jüngsten naturwissenschaftlichen Ergebnisse. Was daraus entsteht, ist eine originelle Theorie, die mit vielen Selbstverständlichkeiten der Körper-Geist-Thematik aufräumt und die nun die Erinnerung zum metaphysischen Kern des Geistigen erklärt.

Textgrundlage:

Henri Bergson: Materie und Gedächtnis. Versuch über die Beziehung zwischen Körper und Geist. Hg. und übersetzt von Margarethe Drewsen. Hamburg: Meiner 2015.

Schreibwerkstatt / Schreiben, Präsentieren, Vermitteln (2 SWS)

Veranstaltungsart: Übung

05011015 Do 18:00 - 20:00 wöchentl. 26.10.2017 - 08.02.2018 R 28 / Residenz 01-Gruppe Stolzenberger

Ph-B-S1 Mi 14:00 - 16:00 wöchentl. 25.10.2017 - 07.02.2018 R 28 / Residenz 02-Gruppe Heuft

Inhalt

In dieser Veranstaltungen sollen sich philosophische Überlegungen zum Schreiben und praktische Übungen (Schreiben und Korrigieren) ablösen. Im Sinne einer Schlüsselqualifikation liegt dabei der Schwerpunkt nicht auf der Erstellung philosophischer Texte, sondern auf den Schwierigkeiten jeglicher Produktion von Texten im geistes- und kulturwissenschaftlichen Arbeitsfeld.

Hinweise

Die Veranstaltung „Schreibwerkstatt“ entspricht der Veranstaltung „Schreiben, Präsentieren, Vermitteln“ gem. ASPO 2009.

3. Studienjahr

Philosophische Grundlagen der Wissenschaften (2 SWS)

Veranstaltungsart: Vorlesung

05011004 Fr 14:00 - 16:00 wöchentl. 27.10.2017 - 09.02.2018 01.001 / Alte IHK 01-Gruppe Lembeck

Ph-B-P2

Inhalt

Die Vorlesung diskutiert Prinzipienfragen aus verschiedenen philosophischen Themenfeldern, insbes. aus der Epistemologie, der Anthropologie sowie der Wissenschaftstheorie der Natur- und Geisteswissenschaften. Es soll gezeigt werden, dass jeder sinnvollen Fragestellung der empirischen Wissenschaften eine Vielzahl logischer, epistemologischer und ontologischer Voraussetzungen und Vorentscheidungen zugrunde liegen, die zwecks Begründung wissenschaftlicher Geltungsansprüche einer kritischen Aufklärung bedürfen. Eben diese Aufgabe fällt seit jeher der Philosophie zu. Literatur wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

Schreibwerkstatt / Schreiben, Präsentieren, Vermitteln (2 SWS)

Veranstaltungsart: Übung

05011015 Do 18:00 - 20:00 wöchentl. 26.10.2017 - 08.02.2018 R 28 / Residenz 01-Gruppe Stolzenberger

Ph-B-S1 Mi 14:00 - 16:00 wöchentl. 25.10.2017 - 07.02.2018 R 28 / Residenz 02-Gruppe Heuft

Inhalt

In dieser Veranstaltungen sollen sich philosophische Überlegungen zum Schreiben und praktische Übungen (Schreiben und Korrigieren) ablösen. Im Sinne einer Schlüsselqualifikation liegt dabei der Schwerpunkt nicht auf der Erstellung philosophischer Texte, sondern auf den Schwierigkeiten jeglicher Produktion von Texten im geistes- und kulturwissenschaftlichen Arbeitsfeld.

Hinweise

Die Veranstaltung „Schreibwerkstatt“ entspricht der Veranstaltung „Schreiben, Präsentieren, Vermitteln“ gem. ASPO 2009.

Philosophische Grundlagen der Wissenschaften II (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011016	Di	12:00 - 14:00	wöchentl.	24.10.2017 - 06.02.2018	00.009 / Alte IHK	01-Gruppe	Ziegler
Ph-B-P2/2	Mi	14:00 - 16:00	wöchentl.	25.10.2017 - 07.02.2018	00.009 / Alte IHK	02-Gruppe	Jonas
	Do	08:00 - 10:00	wöchentl.	26.10.2017 - 08.02.2018	R 28 / Residenz	03-Gruppe	Heuft
	Fr	10:00 - 12:00	wöchentl.	27.10.2017 - 09.02.2018	00.009 / Alte IHK	04-Gruppe	Lembeck

Inhalt

Gruppe 01: Fleck: Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache.

Das Werk des polnischen Wissenschaftstheoretikers Ludwik Fleck ist ganz zu Unrecht in Vergessenheit geraten. Fleck, der selbst Mediziner war, zeichnet in seinem Hauptwerk „Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache“ von 1935 ein detailliertes Bild wissenschaftlicher Erkenntnisprozesse. Im Mittelpunkt steht dabei für ihn die Geschichtlichkeit und Unvorhersehbarkeit der Wissenschaft sowie ihr entschieden sozialer Charakter. Das kleine Buch nimmt so wichtige Thesen vorweg, die erst viel später und nicht immer in gleich präziser Form in die Diskussion über die Geschichte der Wissenschaft eingegangen sind.

Textgrundlage:

Ludwik Fleck: Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache. Einführung in die Lehre von Denkstil und Denkkollektik. Mit einer Einleitung hg. von Lothar Schäfer und Thomas Schnelle. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1980.

Gruppe 02: Edmund Husserl: Die Krisis der europäischen Wissenschaften und die transzendente Phänomenologie

In seinem letzten zu Lebzeiten publizierten Werk aus dem Jahr 1936 erläutert Edmund Husserl den Zusammenhang zwischen Wissenschaft, Kultur und lebensweltlicher Praxis. Er warnt dabei nachdrücklich vor der unreflektierten Anwendung der quantifizierenden Methode auf ihr nicht entsprechende Gegenstände und weist auf die wissenschaftlichen wie lebensweltlichen Konsequenzen mangelnden Methodenbewusstseins hin. Positiv gewendet enthält seine „Krisis“-Schrift eine konkrete Einführung in methodenbewusstes Philosophieren und methodenbewusstes einzelwissenschaftliches Denken.

Text:

Edmund Husserl, Die Krisis der europäischen Wissenschaften und die transzendente Phänomenologie. Eine Einleitung in die phänomenologische Philosophie, hg. v. Elisabeth Ströker, Hamburg, Meiner (als Buch und als eBook erhältlich)

Gruppe 03: Philosophische Grundlagen der Geistes-, Sozial- und Humanwissenschaften

Dieses Seminar möchte in einige Themen und Diskussionen der Philosophie der Geistes-, Sozial- und Humanwissenschaften einführen. Wir beginnen mit dem Begriff des Verstehens in der klassischen Hermeneutik (Fr. Schleiermacher und W. Dilthey) und deren Kritik aus rezeptionsästhetischer Sicht (R. Barthes, W. Iser). Anschließend lassen wir uns von O. Marquard sehr pointiert den gesellschaftlichen Sinn von Geisteswissenschaften erläutern. Webers ‚Wissenschaft als Beruf‘ stellt die Frage nach dem Sinn der Sozialwissenschaften für den Forscher selbst. Mit M. Foucault lernen wir den wohl bedeutendsten Kritiker der Humanwissenschaften kennen – dessen ambivalenter Subjektbegriff soll ergänzt werden durch eine Analyse von Individualität in der heutigen Zeit durch Z. Bauman. Zwei Textauszüge zur Bildtheorie von L. Wiesing und G. Böhme schließen die Veranstaltung ab.

Gruppe 04: Popper: Logik der Forschung

Soweit wissenschaftstheoretische Überlegungen überhaupt Eingang finden in den einzelwissenschaftlichen, namentlich den naturwissenschaftlichen Forschungsdiskurs, so berufen sie sich mehrheitlich auf die Positionen des Kritischen Rationalismus Karl Poppers (1902-1994). Forschungspraktisch liegt das auch nahe, hat Popper sein forschungslogisches Programm doch selbst unter der Rubrik „Methodologie“ verortet. Dass jedoch damit noch längst nicht alles über Poppers Rationalismus gesagt ist, soll in diesem Seminar verdeutlicht werden. Denn die im engeren Sinne methodologischen Thesen ruhen auf generell erkenntnistheoretischen und metaphysischen Grundlagen.

Das Material für die Seminardiskussion soll dem „Popper-Lesebuch“ entnommen werden, in dem ausgewählte Texte zur Erkenntnistheorie, Philosophie der Naturwissenschaften, Metaphysik und Sozialphilosophie versammelt sind.

Literatur:

Karl Popper: Lesebuch. Ausgewählte Texte, hg. v. D. Miller, Tübingen: Mohr-Siebeck 2., durchgesehene Auflage 1997, Nachdruck 2012 (UTB 2000).

Probleme der Theoretischen Philosophie (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011017	Di	16:00 - 18:00	wöchentl.	24.10.2017 - 06.02.2018	00.009 / Alte IHK	01-Gruppe	Jonas
Ph-B-W11	Mo	14:00 - 16:00	wöchentl.	23.10.2017 - 05.02.2018	00.009 / Alte IHK	02-Gruppe	Lembeck
	Di	14:00 - 16:00	wöchentl.	07.11.2017 - 06.02.2018	00.009 / Alte IHK	03-Gruppe	Summa

Inhalt

Gruppe 01: Schopenhauer, Die Welt als Wille und Vorstellung. Erstes Buch (Erkenntnistheorie)

Meine Philosophie redet nie von Wolkenkuckucksheim, sondern von *dieser Welt*, d.h. sie ist *immanent*, nicht transzendent. Sie liest die vorliegende Welt ab wie eine Hieroglyphentafel (deren Schlüssel ich gefunden habe, im Willen) und zeigt ihren Zusammenhang durchweg.“

(Schopenhauer an Julius Frauenstädt, 21. August 1852)

Schopenhauers Hauptwerk behandelt in vier Büchern die klassischen Disziplinen der Philosophie: Erkenntnistheorie, Metaphysik, Ästhetik und Ethik. Die umfassend angelegte Systematik der „Welt als Wille und Vorstellung“ wird im ersten Buch mit den erkenntnistheoretisch bestimmbar Grundlagen unseres Zugangs zur Welt eröffnet.

Text:

-Arthur Schopenhauer, Die Welt als Wille und Vorstellung.

Erstes Buch: Der Welt als Vorstellung erste Betrachtung: Die Vorstellung unterworfen dem Satze vom Grunde:

das Objekt der Erfahrung und Wissenschaft

(Ausgabe: Arthur Schopenhauer, Werke, 5 Bände, Beibuch. Nach den Ausgaben letzter Hand hg. v. Ludger Lütkehaus, unter Mitwirkung von Michel Bodmer, Zürich, Haffmans bzw. Darmstadt, WBG)

Da die einschlägige Ausgabe im Buchhandel leider vergriffen ist, wird der Text zu Beginn der Vorlesungszeit auf WueCampus zur Verfügung gestellt.

Gruppe 02: Hermeneutische Logik

Die sog. hermeneutische Logik erfährt maßgebende Entwicklung in der Philosophie der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Einschlägige Protagonisten dieses Diskurses waren Georg Misch, Josef König und Hans Lipps. Alle drei verband eine Neigung zu den phänomenologischen Motiven Husserls und Heideggers, sie standen jedoch genauso stark unter dem Einfluss der Lebensphilosophie Wilhelm Diltheys und Georg Simmels, die bereits Ende des 19. Jahrhunderts für eine Ergänzung der diskursiven Logikmodelle durch eine „Logik des Lebens“ und des „Verstehens“ geworben hatten. Die zu besprechenden Konzepte bilden somit eine eigenwillige Mischung aus erkenntnislogischen und -phänomenologischen sowie lebens- wie sprachphilosophischen Ansätzen.

Literatur:

Textlektüre: Hans Lipps, Untersuchungen zu einer hermeneutischen Logik (Werke Bd. II), Frankfurt a.M.: Klostermann, 4. Aufl. 1976 (19,- €).

Ergänzende Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Gruppe 03: Sprechakttheorie

John Langshaw Austin (1911-1960) gilt als einer der prominentesten Vertreter der Philosophie der normalen Sprache (ordinary language philosophy).

In der Reihe von Vorlesungen „How to do things with words“, die er im Jahr 1955 an der Harvard University hielt und im Jahr 1962 veröffentlichte, entwickelt Austin seine Sprechakt-Theorie. Diese geht von der Feststellung aus, dass nicht alle Äußerungen ‚konstativ‘ sind, d.h., dass nicht alle Äußerungen aufgrund von Verifikationskriterien zu betrachten und klassifizieren sind. Vielmehr gibt es Äußerungen, mit denen der Sprecher etwas ‚tut‘. Diese ‚performativen‘ Äußerungen gelten weder als wahr noch als falsch, sondern lassen sich nach ihrem Erfolg oder Misserfolg anhand von situationsbezogenen Kriterien analysieren. Basierend auf dieser Unterscheidung zwischen konstativen und performativen Äußerungen entwickelt Austin eine Philosophie der normalen Sprache, deren Bedeutung sich nicht nur für die Sprachphilosophie, sondern u.a. auch für die Sozialphilosophie, die Handlungsphilosophie und die politische Philosophie erwiesen hat. In diesem Seminar werden wir uns analytisch auf diese Vorlesung konzentrieren und sowohl ihre Relevanz in dem damaligen Forschungskontext der Sprachphilosophie als auch ihre Auswirkungen auf weitere Bereiche der Philosophie hervorheben.

Literatur:

Bitte folgende Textausgabe anschaffen:

Austin, John L.: Zur Theorie der Sprechakte: (How to do things with Words) , Reclam, 1986.

Die englischen Texte werden zur Verfügung gestellt.

Probleme der Praktischen Philosophie (2 SWS)

Veranstaltungsart: Seminar

05011018 Mi 16:00 - 18:00 wöchentl. 25.10.2017 - 07.02.2018 R 28 / Residenz 01-Gruppe Mertens

Ph-B-W12

Inhalt

Soziale Normen

Soziale Normen gebieten oder verbieten die Ausführung bestimmter Handlungen oder regeln, wann, wo und wie bestimmte Handlungen ausgeführt werden müssen. Dabei übernehmen sie eine die gesellschaftliche Ordnung stabilisierende Funktion. Die Weise, in der soziale Normen diese Funktion erfüllen, grenzt sie von anderen Formen der Handlungsregulierung ab. Insbesondere zeichnen sich soziale Normen dadurch aus, dass diejenigen, die soziale Normen verletzen, mit Sanktionen zu rechnen haben. Mit Hilfe der Lektüre von Passagen aus einschlägigen sozialphilosophischen und sozialwissenschaftlichen Arbeiten, soll das Thema genauer erörtert werden.

Textauswahl:

- Bicchieri, Cristina: *The Grammar of Society. The Nature and Dynamics of Social Norms*, Cambridge/New York/Melbourne/Madrid/Cape Town/Singapore/São Paulo 2006: Cambridge University Press.
- Durkheim, Emile: „Was ist ein soziologischer Tatbestand?“ („Qu'est-ce qu'un fait social?“), aus: Ders.: *Die Regeln der soziologischen Methode*, hg. u. eingel. v. René König, Frankfurt⁸ 2014: Suhrkamp / *Les règles de la méthode sociologique* (1895), Paris¹⁷ 1968: Presses Universitaires de France.
- Elster, Jon: „Norms of Revenge“, in: *Ethics* 100 (1990), 862-885.
- Goffman, Erving: *Das Individuum im öffentlichen Austausch. Mikrostudien zur öffentlichen Ordnung*, Frankfurt a.M. 1974: Suhrkamp; Orig.: *Relations in Public. Microstudies of the Public Order* (1971), with a new introduction by Philip Manning, New Brunswick/London 2010: Transaction Publishers.
- Luhmann, Niklas: „Normen in soziologischer Perspektive“, aus: Ders., *Die Moral der Gesellschaft*, hg. v. Detlef Horster, Frankfurt a.M. 2008: Suhrkamp.
- Miller, Seumas (1997): „Social Norms“, in: Ghita Holmström-Hintikka / Raimo Tuomela (Hgg.), *Contemporary Action Theory*, vol. 2: *Social Action* (Synthese Library 267), Dordrecht/Boston/London: Kluwer 1997, 211-227.
- Popitz, Heinrich: *Soziale Normen*, hg. v. Friedrich Pohlmann / Wolfgang Eßbach, Frankfurt a.M. 2006: Suhrkamp.

Disputation eigener Arbeitsthesen (2 SWS)

Veranstaltungsart: Übung

05011019 Mi 10:00 - 12:00 wöchentl. 08.11.2017 - 07.02.2018 R 28 / Residenz 01-Gruppe Summa

Ph-B-S4

Inhalt

In dieser Veranstaltung werden BA-Studierende einen Vortrag über ein sie interessierendes Thema halten und die vorgestellten Thesen im Kreis der Teilnehmenden diskutieren bzw. zu vertreten üben. Geübt wird dabei insbesondere die Fähigkeit, eigene Thesen in klarer und prägnanter Art und Weise zu formulieren, sowie die wichtigen Argumentationsstrategien bei der Vorstellung der eigenen Arbeit in einem öffentlichen Rahmen. Der Vortrag soll in Hinblick auf die Thematik der Bachelor Arbeit entwickelt werden und die gemeinsame Diskussion soll den Studierenden dabei helfen, das Thema zu präzisieren und gegebenenfalls die Argumentation umzugestalten. Teilnehmende sollen sich für die erste Sitzung schon ein Thema überlegt haben, sodass wir einen Plan für den Ablauf des Seminars herstellen können. Studierende, die ihr Thema noch definieren möchten, können schon vor dem Seminar mit der Dozentin Kontakt aufnehmen.

Ethik unterrichten unter Einbeziehung von Foto und Film (2 SWS, Credits: 3/5)

Veranstaltungsart: Seminar

13010770 Mo 18:15 - 19:45 wöchentl. 16.10.2017 - 10.02.2018 Dettmar

Inhalt

Unterrichten nach dem Ethik-Lehrplan am Gymnasium in Zusammenarbeit mit dem Würzburger Programm kino Central bzw. dem Würzburger Deutschhaus-Gymnasium. Die Thematik richtet sich im WS am Unterrichtsstoff des 1. Halbjahrs der Jahrgangsstufen 10-12 aus. Unser Gymnasium ist mit aktueller Videoschnitt-Software und Smartboards ausgestattet.

Hinweise

Unterrichtsort: Südflügel der Residenz, R. 35 (Wegbeschreibung s. unten)

Das Seminar kann, bei unterschiedlicher Leistungseinreichung (regelmäßige Teilnahme, mündliche Prüfung bzw. Unterrichtsversuch (Mitwirkung bei der Ausarbeitung einer Unterrichtseinheit) zu klären mit dem Dozenten), wie folgt verbucht werden:

- mit 3 ECTS Punkte für Modul 06-B-P3-GWS-GPGT (Prüfungsnr. 315774) oder
- mit 5 ECTS-Punkte für Modul 06-B-W7 (Prüfungsnr. 314033 für Alt-Studierende PO 2009) oder
- mit 5 ECTS-Punkten für Modul 06-Ph-B-W7 (Prüfungsnr. 321564 für Neu-Studierende für PO 2015)

Literatur
Zielgruppe

Bei organisatorischen Fragen wenden Sie sich bitte an lehre-pse@uni-wuerzburg.de

Literaturhinweise befinden sich unter meiner Veranstaltung im Internet. Arbeitsblätter und ausgewählte Folien werden kopiert.

Semesterfortschritt: keine Beschränkung

Studiengang: Lehrplan für Ethik am Gymnasium steht im Mittelpunkt

Fachbezug: Ethik, Philosophie und Nachbarfächer